Fränkische Landeszeitung, Nürnberg

Helikopter dröhnen bis 2 Uhr früh

US-Armee hält an Nachtflügen fest — Massive Beschwerden im Raum Ansbach

VON WOLF-DIETRICH NAHR

Die US-Armee im Raum Ansbach lehnt es ab, die Übungsflüge ihrer Kampfhubschrauber in der Nacht einzuschränken — und das trotz zunehmender Beschwerden aus der Bevölkerung über Belästigungen durch Fluglärm.

ANSBACH – Oberbürgermeisterin Carda Seidel und die beiden CSU-Abgeordneten Josef Göppel und Klaus Dieter Breitschwert hatten nach einem Treffen mit Vertretern der US-Armee in einer gemeinsamen Erklärung unter anderem die Forderung erhoben: Von Mai bis August sollten möglichst nach 1 Uhr früh keine Nachtflüge mehr stattfinden.

Daran wird sich die US-Armee nach Angaben der Pressereferentin Cornelia Summers aber nicht halten können. Hubschrauber der 12. Kampffliegerbrigade aus Katterbach bei Ansbach und Illesheim bei Bad Windsheim werden demnach im Mai und August auch bis 1.30 Uhr früh und in den Monaten Juni und Juli sogar bis 2 Uhr früh in der Luft sein, erklärte die US-Sprecherin. Dies sei erforderlich, damit die Besatzungen beispielsweise die Verwendung der Nachtsichtgeräte ausreichend üben könnten. „Der Kommandant hat die Verantwortung für das Wohl der Piloten, und wenn die in Krisengebiete verlegt werden, dann müssen sie angemessen ausgebildet sein", sagte die US-Sprecherin.

Aus der Sicht von Ansbachs OB Carda Seidel sind dies lediglich die Flugzeiten, wie sie in einschlägigen Bestimmungen stehen. Sie erinnert den US-Kommandeur an seine mündliche Zusage, dass „so weit wie möglich" die Ein-Uhr-Grenze eingehalten werden soll. Der Ansbacher Stadtrat hat ohnehin beschlossen, die Bestimmungen so ändern zu lassen, dass nach 22 Uhr kein US-Hubschrauber mehr aufsteigen darf. An den beiden Standorten in Westmittelfranken sind etwa 100 Hubschrauber und rund 2500 Soldaten der 12. Kampffliegerbrigade stationiert. Laut US-Armee finde dort ohnehin nicht mehr täglich Flugbetrieb statt, weil die Hubschrauber verstärkt auf den Truppenübungsplätzen in Hohenfels und Grafenwöhr im Einsatz seien. Die Oberbürgermeisterin und die beiden Abgeordneten berufen sich in ihrem Forderungskatalog auf ein „Gentlemen's Agreement" (englisch, unverbindliche Vereinbarung) zwischen der Stadt Ansbach und früheren Kommandeuren. Demnach sei immer abgesprochen gewesen, dass die Stadt Ansbach und die Ortsteile weder im Sicht- noch im Instrumentenflug überquert werden. Bei dem Treffen mit Kommandeur Robert C. Doerer stellte sich jetzt heraus, dass die US-Armee veraltete Karten des Deutschen Luftwaffenamtes aus der Zeit Ende der 90er Jahre verwendet. Darin sei eine Reihe von Neubaugebieten im Ansbacher Raum überhaupt nicht verzeichnet, so MdB Göppel im Gespräch mit unserer Zeitung. Der Bundestagsabgeordnete wird sich nun mit Staatssekretär Christian Schmidt vom Bundesverteidigungsministerium beim Luftwaffenamt um eine Aktualisierung der Karten bemühen. Dieses Datenmaterial liegt Instrumentenflügen zugrunde.

Laut Josef Göppel habe der Kommandeur zugesagt, den Piloten die Anweisung zu geben, dass sie auch bei Sichtflügen – abgesehen von Ausnahmefällen – diese bewohnten Gebiete meiden. Auch die US-Pressereferentin bestätigte, die Piloten würden angehalten, „so weit wie möglich bewohntes Gebiet zu umfliegen".

Der Fluglärm der Helikopter vom US-Standort Katterbach geht der Bevölkerung mächtig auf die Nerven. Foto: Albright

Über 300 Beschwerden

Die von deutscher Seite geforderte Ankündigung von „intensiven Trainingstagen" oder Manövern gibt es laut US-Armee längst. Die Informationen gehen demnach regelmäßig an die Stadt Ansbach und werden auch veröffentlicht.

Nach Angaben der Kommune sind von Januar bis Mai 330 Beschwerden eingegangen, mit steigender Tendenz. 183 stammen aus dem Ansbacher Stadtgebiet, 147 aus dem Landkreis. Besonders häufig beklagten sich Bürger aus dem Raum Ober-/Untereichenbach und Pfaffengreuth/Eyb.

ⓘ Beschwerdetelefon der US-Armee: Tel. 09841-834527 (auch Anrufbeantworter), Luftwaffenamt 0800-8620730. Beschwerden per Mail fliz@bundeswehr.org